

MEN IN BLACK: INTERNATIONAL

13.6. ▶ SCI-FI-ACTIONKOMÖDIE
Im vierten Teil der „MIB“-Reihe erhalten die Männer in Schwarz Unterstützung von einer Frau.

Diesmal legt sich ein neues Team mit außerirdischen Immigranten an: Chris Hemsworth als Agent H. und Tessa Thompson als Agent M. Dass die Chemie zwischen den beiden stimmt, haben sie bereits in „Thor: Tag der Entscheidung“ bewiesen. Nachdem ihre Vorgänger (Will Smith und Tommy Lee Jones) die Erde vor dem Abschaum des Universums beschützen mussten, suchen die Neuen nun noch nach einem Maulwurf innerhalb der MIB-Organisation – und können dabei auf einige Gadgets zurückgreifen, bei denen selbst James Bond neidisch werden würde.

Die Bewertung entfällt, der Film wurde nicht rechtzeitig gezeigt

O: Men in Black: International (USA 2019) R: F. Gary Gray D: Chris Hemsworth, Tessa Thompson, Emma Thompson, Liam Neeson, Rebecca Ferguson, Rafe Spall, Anatole Taubman, Ruth Horrocks



On tour: Agenten H. und M. Unten: allerlei Aliens u. Liam Neeson (r.)



KIM HAT EINEN PENIS

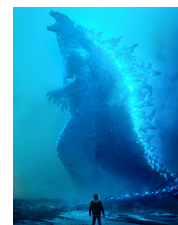
13.6. ▶ KOMÖDIE (D 2018) Pilotin Kim (Martina Schöne-Radunski) fährt in die Schweiz, um sich einen Penis machen zu lassen – nicht für immer, sondern nur für vier Monate auf Probe. Vielleicht hätte sie vorher ihren Freund (Christian Ehrich) fragen sollen, der alles andere als begeistert ist.

Philipp Eichholtz („Luca tanzt leise“) spielt auf satirisch-ironische Weise mit Beziehungsmustern, macht aber zu wenig aus seinem Thema.

Teils absurde, teils treffsichere Beziehungsstudie



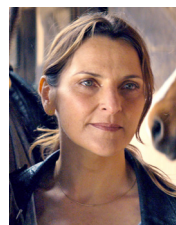
Aladdin
Läuft bereits ▶ Fantasy
(USA 2019) 27 Jahre nach dem Zeichentrickoriginal aus dem Hause Disney macht Straßenjunge Aladdin (Mena Massoud) in Guy Ritchies Realfilmadaption erneut die Straßen Agrabahs unsicher. Das farbenfrohe und actiongeladene Musical erreicht zwar nicht ganz den Charme des zweifachen Oscar-Gewinners. Die Darsteller – allen voran Will Smith als Dschinni – sorgen im Zusammenspiel mit Alan Menkens Musik aber durchgehend für gute Laune.



Godzilla II: King of the Monsters
Läuft bereits ▶ Action
(USA 2019) Mit mächtig CGI-Schmackes schickt Regisseur Michael Dougherty („Krampus“) die Urzeitheise gegen die nicht minder zerstörungswütigen Riesentrampel Mothra, Rodan und King Ghidorah ins Feld. Die Handlung wirkt zwar wie am Reißbrett entworfen, und die Menschen sind nur Staffage – wer aber auf archaische Bombastorgien steht, wird bei dieser getunten Neuauflage des japanischen Monsterklassikers seinen Spaß haben.



Anker der Liebe
6.6. ▶ Romantische Komödie (E 2017) Eva (Oona Chaplin) und Kat (Natalia Tena) leben ganz glücklich in lesbischer Zweisamkeit auf ihrem Hausboot in London – bis Eva auf die Idee kommt, ein Kind haben zu wollen. Kats spanischer Freund Roger, der zu Besuch ist, wird gleich einbezogen. Freche, sympathische, vielleicht etwas zu lange Komödie um Träume und Verantwortung. Chaplin-Enkelin Oona (Mutter Geraldine spielt hier ihre Mutter) war schon in „Game of Thrones“ zu sehen.



Los perros
6.6. ▶ Drama (Chile/F 2017) Die 42-jährige Mariana (Antonia Zegers) ist die Tochter eines einflussreichen chilenischen Geschäftsmanns. Als sich die unglücklich verheiratete Frau in ihren Reitlehrer verliebt, der wegen Menschenrechtsverletzungen zur Zeit der Militärdiktatur vor Gericht steht, wird sie mit der Vergangenheit ihrer eigenen Familie konfrontiert. Verhaltene, ruhig inszeniertes Drama, das aber seine Geschichte nicht auserzählt und so den Zuschauer auf Distanz hält.



Berlin, I Love You
13.6. ▶ Episodenfilm (D/USA 2019) Von den Machern von „Paris, je t'aime“ und „New York, I Love You“: zehn Geschichten um Liebe, Leid und Leidenschaft in Berlin. Für die Regie zeichnen u. a. Dani Levy, Peter Chelsom, Dennis Gansel, Til Schweiger verantwortlich, es spielen Keira Knightley, Helen Mirren, Luke Wilson, Sibel Kekilli, Mickey Rourke. Und viele mehr. Und ähnlich wild und unausgewogen wie dieser Mix ist auch das Ergebnis, das Berlin als Metropole so gar nicht gerecht wird.



Hollywoodtörke
13.6. ▶ Komödie (D 2019) Drogendealer, Islamist, Dönermann – andere Rollen bekommt Mochteternmime Alper (Murat Ünäl, führt auch Regie) nicht angeboten. Endlich scheint es zu klappen, doch der gesuchte Migrant aus der Arbeiterklasse muss unbedingt Italiener sein – kein Problem für Alper! Ziemlicher Klamauk, der Trailer lässt Schlimmstes vermuten.

Eine Bewertung muss entfallen, da uns der Film nicht rechtzeitig gezeigt wurde

FOTOS: IMAGO IMAGES, PR, VERLEIH



Wenn aus Mutterliebe krankhafte Abhängigkeit wird

SERIE | Staffel 1 | Starzplay ab 14.6.

THE ACT

TRUE-CRIME-DRAMA über einen Fall aus Missouri, der 2015 publik wurde: Zwanzig Jahre lang wurde Gypsy von ihrer Mutter krank gemacht – und befreit sich durch Mord.

Gypsy Rose Blanchard (Joey King) hat lebensbedrohliche Allergien, Krebs und zahlreiche weitere Krankheiten. Sie ist auf einen Rollstuhl angewiesen, Zähne nicht mehr. Gut, dass hinter dem armen Kind die aufopferungsvolle Mutter Dee Dee (Patricia Arquette) steht – das denken zumindest die Nachbarn. Doch sie kennen die Wahrheit nicht: Gypsy ist längst volljährig und kerngesund. Viele Jahre lang glaubt sie ihrer Mutter blind. Doch als Gypsy beginnt, Fragen zu stellen und erwachsen zu werden, greift Dee Dee zu immer perfideren Mitteln, um den Willen ihrer Tochter zu brechen. Die wehrt sich und wurde in der Realität zu zehn Jahren Haft verurteilt.



Gypsy kann problemlos laufen, aber Dee Dee will es nicht sehen

Ungeschönt, aber nie dramatisierend, zeigt die Serie die zerstörerische Hassliebe zwischen Mutter und Tochter. Mit Joey King („ Fargo“) und Oscar-Preisträgerin Patricia Arquette („ Boyhood“) wurden die perfekten Darstellerinnen gefunden. Beide agieren in ihren Rollen facettenreich und mit Mut zur Hässlichkeit. Sieht man sich Filmaufnahmen der realen Vorbilder an, ist es schon fast beunruhigend, wie nah am Original Stimmen, Gestik und Aussehen sind. Eine Miniserie, die ihrresgleichen sucht!

Fantastische Darsteller in einer packenden Story



INTERVIEW: PATRICIA ARQUETTE

„Mama, das ist so gruselig!“

Erzählt die Serie tatsächlich die ganze Geschichte?

ARQUETTE Nein, ich denke nicht. Dafür würden acht Stunden auch nicht reichen. Wir erzählen aber viel. Natürlich mussten die Autoren Teile dazuerfinden, denn Dee Dee ist tot, und es gab Momente, bei denen es außer den beiden keine Zeugen gab. Ich denke, es hätte mehr Zeit für den medizinischen Aspekt geben können, aber andererseits wäre es unverantwortlich: Wir wollen ja niemandem beibringen, wie das geht. **Hatten Sie vor der Serie vom Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom gehört?**

Ja, aber diesen speziellen Fall kannte ich noch nicht, meine Kinder (16 und 30 Jahre alt, Anm. d. Red.) schon. Als ich ihnen erzählt habe, dass ich überlege, die Rolle anzunehmen, haben sie gesagt: „Nein, Mama, mach das nicht! Das ist so gruselig!“

Inwieweit können Sie als Mutter Dee Dees Intentionen nachvollziehen? Wenn die Kinder aufblühen, bekommt man Angst: Wird es ihnen gutgehen? Be-

kommt die Tochter auf einer Party K.-o.-Tropfen ins Glas? Für Dee Dee ist es aber schon purer Terror, wenn ihre Tochter Freundschaften schließt oder nicht an ihrer Seite ist. Dee Dee hat normale Ängste – hoch 10000. **Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?** Ich habe ein fantastisches Interview mit einer Frau gefunden, die das Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom hat und wegen der Tötung ihres Kindes im Gefängnis

sitzt. Während ich ihr beim Beantworten der Fragen zugehört habe, gab es immer wieder Momente, in denen sie in einen kleinen Dämmerzustand gefallen ist und ich dachte: „Auf den ersten Blick wirkt sie normal, aber sie ist sehr krank.“

Wie konnten Sie Dee Dee täglich hinter sich lassen? Wenn ich all die Jogginghosen, die ich unter der Kleidung trug, ausgezogen und die Perücke abgesetzt habe, konnte ich auch Dee Dee ablegen.

Gibt es Unterschiede beim Spielen einer realen Person im Vergleich zu einem fiktiven Charakter?

Ich glaube, man kann nie wirklich jemand anderen sein. Man spielt immer nur die eigene Interpretation, wie ein Mensch ist und was ihn motiviert. Ich spüre aber eine größere Verantwortung, wenn ich eine echte Person darstelle. Diese Charaktere sind meist auch spannender.

Wenn Sie die echte Gypsy treffen könnten, was würden Sie ihr mitteilen? Ich würde einfach nur sagen: „Es tut mir so leid, was dir in deiner Jugend passiert ist und was deine Mutter dir angetan hat. Ich hoffe, du wirst ein wundervolles Leben haben.“

Nachdem Sie bereits mit Oscar und Emmy ausgezeichnet wurden – möchten Sie Teil der EGOT-Liga werden und auch Grammy und Tony gewinnen? Nein! (lacht) Momentan ver-suche ich, meine Memoiren zu Ende zu schreiben und Filme zu drehen – darauf liegt mein Fokus. **K. Mertens**

